

NACHRICHTEN

Corona-Krise lässt Gema-Einnahmen einbrechen

Komponisten, Textautoren und Musikverleger haben 2020 mit den Urheberrechten an ihren Werken deutlich weniger Geld verdient als in den Jahren zuvor. Die Corona-Krise habe tiefe Spuren hinterlassen, teilte die Verwertungsgesellschaft Gema mit, die Urheberrechte von mehr als zwei Millionen Mitgliedern in Deutschland und weltweit vertritt. Allein die Einnahmen für das öffentliche Abspielen oder Aufführen von Musik seien um 43 Prozent eingebrochen – von 407,4 Millionen Euro 2019 auf 230,1 Millionen Euro im vergangenen Jahr. Konzerte und andere Veranstaltungen fielen aus, Gaststätten, Hotels und Geschäfte waren geschlossen und spielten deshalb auch keine Musik. *dpa*

Igor Levit ist des Streamens müde

Starpianist Igor Levit (34) wird seine Zeit als sogenannter Artist in Residence in der Düsseldorfer Tonhalle zwar mit einem Livestream-Konzert beginnen. Es werde aber der letzte Stream in einem öffentlichen Raum sein, sagte der Künstler am Dienstag. „Streams brauche ich nicht mehr, ich bin ihrer müde“, erklärte er. Er werde noch Konzerte aus dem privaten Rahmen seines Zuhauses live übertragen, aber nicht mehr von einer Konzertbühne. Bei dem Livestream-Konzert in Düsseldorf spielt er am Donnerstag Stücke von Beethoven und Brahms. *dpa*

Roskilde Festival fällt auch in diesem Jahr aus

Auch in diesem Jahr wird Dänemarks größtes Musikfest, das Roskilde Festival, ausfallen. Nachdem die dänische Regierung am Dienstag bekanntgegeben hatte, dass nicht mehr als 2000 Zuschauer an Festivals teilnehmen dürfen, entschieden sich die Veranstalter, die Konzertreihe abzusagen. In der Regel besuchen 130 000 Musikfans das Roskilde Festival Ende Juni. „Wir sind am Boden zerstört“, hieß es auf der Webseite. Man hoffe auf ein großes Fest 2022. *dpa*

Worte des Propheten

Die Bad Honneferin Suzanne Lier setzt die Buchreihe „Reise durch das Alte Testament“ fort

VON BERNHARD HARTMANN

Im Südquerraum der Doppelkirche von Schwarzrheindorf befindet sich eine Freskomalerei, die den kahlgeschorenen Propheten Ezechiel hinter einer Stadtmauer zeigt. Er überragt deren Zinnen so deutlich, dass es dem Betrachter beinahe scheint, der Prophet befindet sich in einer Spielzeugstadt. Die Szenerie hat überhaupt etwas Surreales: Ezechiel hält in der einen Hand eine Waage, mit der er die abgeschnittenen Haare in drei gleiche Teile abwägt. Einen Teil wirft er in ein hinter der Stadtmauer lodernes Feuer.

Mit dieser bizarren Aktion erfüllt Ezechiel gehorsam Gottes Auftrag, der ihm minutiös dargelegt hatte, wie er mit den abrasierten Haare verfahren solle: „Ein Drittel verbrenne mitten in der Stadt, wenn die Tage der Belagerung zu Ende sind! Ein Drittel zerhau mit dem Schwert! Ein Drittel streu in den Wind! Ich will hinter ihnen das Schwert zücken. Dann nimm einen kleinen Teil davon und binde sie in einen Zipfel deines Mantels! Auch von diesen nimm noch ein paar Haare, wirf sie ins Feuer und verbrenn sie. Von dort wird sich das Feuer ausbreiten auf das ganze Haus Israel.“

Es sind die nicht immer ganz leicht zu ergründenden Geschichten der alttestamentlichen Propheten, die von der in Bad Honnef lebenden Autorin Suzanne Lier in den Vordergrund des dritten Teils ihrer Buchreihe „Reise durch das Alte Testament“ gestellt werden, eine Reise, die in diesem Band etwas steiniger ist als in den vorangegangenen. Das liegt daran, dass die Prophetenbücher keine Geschichten erzählen, sie enthalten allenfalls erzählende Momente. Die Worte der Propheten sind deshalb oft nicht so leicht zugänglich und bedürfen der Kommentierung. Dies umso mehr, als Suzanne Lier die Buchreihe ausdrücklich an Familien richtet, also an Erwachsene und Kinder. Wegen der Komplexität des im dritten Teil behandelten Stoffes empfiehlt sie die Lektüre für ein Mindestalter von zehn Jahren.



„Die eitlen Frauen“ aus dem Jesaja-Fenster, das der Künstler Felix Hoffmann 1947 für die Schützkapelle des Berner Münsters schuf. FOTO: ANDREAS BRECHBÜHL

Die Kommentierung der Prophetenbücher erfolgt in dem großformatigen, knapp 350 Seiten starken Band in Wort und Bild. Suzanne Lier hat wie in den Bänden zuvor wieder die Kunstgeschichte durchstöbert und dabei viele wunderbare Schätze zutage befördert. Die Abbildung eines Felsenreliefs aus Malatya in Anatolien findet man in dem Band ebenso wie jüdische Buchmalerei aus Portugal, von Hieronymus Bosch oder den Niederländer Pie-

ter Lastmann mit seiner Darstellung von Jona und dem Wal aus dem 17. Jahrhundert. Aber auch die Kunst des 20. Jahrhunderts ist breit vertreten, unter anderem mit Bildern von Salvador Dalí, Ernst Barlach, Kirchenfenstern von Felix Hoffmann oder Karikaturen von Ivan Steiger.

Sie alle dienen der Exegese des Wortes, wobei sie durchaus auch auf unkonventionelle Art zum Verständnis des Bibeltextes beitragen können. Im Fall Ezechiels etwa be-

DAS BUCH

Eine Reise in Wort und Bild

Die Buchreihe erscheint im Verlag „Bibel & Kunst“, den die Bad Honnefer Autorin eigens für ihr 2012 gestartetes Projekt gegründet hat.

Reise durch das Alte Testament - Die Prophetenbücher, Hardcover mit Lesebändchen, ca. 200 Abb., Verlag Bibel & Kunst, 352 S., 28 Euro. ht

schreibt Suzanne Lier das Schwarzrheindorfer Fresko als eine Art „Straßentheater“, in welchem drei kleine „Sketche“ darauf verweisen, „dass die Stadt belagert und zerstört werden wird“. Wobei die Drastik des Inhalts keineswegs unterschlagen wird. Denn die symbolische Haar-Aktion Ezechiels bedeutet, dass ein Drittel der Menschen in der Stadt durch Hunger und Feuer umkommen werde, ein Drittel bei der Flucht durch das gegnerische Schwert und das letzte Drittel werde vertrieben. Und nur ein kleiner Teil werde entkommen.

Die Autorin richtet sich in solchen Momenten gern direkt an das junge Zielpublikum, wie in diesem Fall mit einer Frage: „Was denkst Du: War Ezechiel nicht ein komischer Narr, weil er so eigenartige Träume hatte, die er auch noch auf der Straße bekannt machen musste? Oder waren die Menschen nicht selbst höchst töricht, weil sie den Ernst der Lage nicht erkannten?“. Die letzte Frage wirkt auch auf die heutige Zeit bezogen noch erschreckend aktuell.

Neben den ausführlichen Bildtexten, die sich vor allem an die jüngsten Leserinnen und Leser richten, begleitet Suzanne Lier die ausgewählten Texte aus den Büchern Jesaja, Jeremia, Ezechiel und dem Zwölfprophetenbuch zudem durch grafisch abgesetzte Textspalten, die die Prophetenworte kenntnisreich einordnen. Auch das ist für das Verständnis der Bibeltexte eine große Hilfe. Und anregend ist diese Lektüre auch. *dpa*

Variante des Rap fördert Antisemitismus

Studie in NRW zur Wirkung der Musik

„Gangsta-Rap“ fördert einer Studie zufolge antisemitische und frauenfeindliche Einstellungen bei jugendlichen Hörern. Weniger stark wirkt sich der Einfluss demnach auf weibliche Konsumenten aus und auf Hörer mit Gymnasialbildung. Das geht aus einer Studie der Universität Bielefeld hervor, die die Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, am Dienstag vorgestellt hat.

Die Untersuchung belege durch eine repräsentative Erhebung bei jungen Konsumenten, dass Gangsta-Rap den Nährboden für spätere verfestigte antisemitische Einstellungen bereite, erklärte Projektleiter Marc Grimm. Im Auftrag der Antisemitismusbeauftragten seien in Kooperation mit einem Meinungsforschungsinstitut in den Jahren 2019 bis 2021 Einzelinterviews und Gruppengespräche dazu geführt worden. Zusätzlich sei eine für NRW repräsentative Zielgruppe von 500 Zwölf- bis 24-Jährigen per Fragebogen interviewt worden.

„Unsere Ergebnisse zeigen, dass es einen direkten Zusammenhang zwischen dem Konsum von Gangsta-Rap und der Neigung, antisemitische und frauenfeindliche Aussagen zu teilen, gibt“, fasste Grimm zusammen. Entgegen der weitläufigen Auffassung werde Gangsta-Rap keineswegs überdurchschnittlich häufig von Jugendlichen aus sozial benachteiligten Schichten konsumiert. Stattdessen stammen die weitaus meisten aus Familien mit mittlerem bis hohem Wohlstand. Drei von fünf Hörern sind männlich.

Die Befragung habe ergeben, dass die gewaltverherrlichenden Texte oft gar nicht richtig verstanden würden. Gerade Hörerinnen konsumierten Gangsta-Rap teilweise nur, weil die Musik in ihrer Clique gehört werde. Viele nähmen Gangsta-Rapper als legitime Sprecher wahr, die auf soziale Missstände hinweisen und unbequeme Wahrheiten aussprechen. *dpa*

Über den Tellerrand

Die Galerie Judith Andreae zeigt junge Künstler aus Ostdeutschland

VON GUDRUN VON SCHOENEBECK

Die Gruppenausstellung „*und das ist auch gut so“ in der Galerie Judith Andreae ist das Ergebnis eines konzentrierten Blickes über den westdeutschen Tellerrand. Kuratorin Katja Andreae hat sich auf Talentsuche an ostdeutschen Kunsthochschulen gemacht und ist mit sechs jungen Gastkünstlern zurückgekommen. Sie alle haben entweder an der Weißensee Kunsthochschule Berlin, an der Hochschule für Bildende Künste Dresden oder an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig studiert.

Seine fotorealistisch gemalten Motive nimmt Michael Klippahh (Jahrgang 1987) aus der Werbe- und Social-Media-Fotografie, wie sie im Internet zunehmend unser ästhetisches Verständnis prägen. Er zieht sie aus dem ursprünglichen Kontext und glättet ihre Erscheinung, indem er nicht auf Leinwand, sondern auf Seidenpapier malt, das auf Holz kaschiert wurde. Die Frage nach Bild, Abbild und – scheinbarer – Bedeutung wird neu gestellt.

Johannes Bosisios (Jahrgang 1994) Thema heißt Mensch und Maschine und die Frage, inwieweit die menschliche Psyche durch moderne Technologie umgeformt wird. Bosisio zoomt tief in durch Unfälle verbogene Bleche von Autokarosserien hinein und hält die Schönheit fest, die in zerstörerischen Kräften liegt.

Grafikerin und Illustratorin Tiziana Jill Beck (Jahrgang 1982) hat es sich während eines sechswöchigen Stipendiaufenthaltes in Ös-

terreich zur Auflage gemacht, jeden Tag ein Bild zu malen. Das Ergebnis dieser Mischung aus selbst definierter Herausforderung mit Challenge-Charakter und einem Projekt von Martin Kippenberger, „241 Bildtitel für Künstler zum Ausleihen“ ist wunderbar gelungen. Zahlreiche Anspielungen in Wort und Bild an Popkultur und Alltagserlebnissen sowie ein großartiger Humor zeichnen diese Serie aus.

Die gemalten Formen in den Großformaten von Alexander Schulz (Jahrgang 1987) wirken, als ob sie gedruckt oder ausgeschnitten worden wären. In Überlagerungen,

Durchbrüchen und kühnen Farbkombinationen richtet sich eine fragmentierte Umwelt neu ein.

Die Tuscharbeiten von Lisa Pahlke (Jahrgang 1987) überraschen mit einer außergewöhnlichen Technik. Mit einem leereschriebenen Filzstift, der mit Tusche befüllt wird, zieht die Künstlerin Linie um Linie auf große Papierbahnen. Der dreidimensionale Effekt dieser dichten Liniensysteme ist aus einiger Entfernung betrachtet von verblüffender Stofflichkeit und behält in seiner Zartheit auch in der Nähe eine starke malerische Wirkung.

Victoria Pidust (Jahrgang 1992) hat eine spezielle fotografische Collagetechnik entwickelt, die im virtuellen und realen Raum stattfindet. Aus Fotomotiven baut sie digitale 3D-Modelle, aus denen wiederum Fragmente am Bildschirm zu einer neu geformten Realität zusammengefügt werden.

Zwar ist ein Galeriebesuch derzeit schwierig, dafür wird man in der Galerie Andreae mit einem hervorragenden virtuellen 3D-Rundgang entschädigt. Die Ausstellung lässt sich nicht nur räumlich durchwandern und auch im Detail erleben, sie wird außerdem bereichert durch jeweils mehrminütige Einspieler, in denen die Künstler sich vorstellen und über ihre Arbeiten sprechen.

Galerie Judith Andreae, Bachhöfe, Paul-Kemp-Strasse 7, bis 19. Juni. Vereinbarung für einen Besuchstermin unter info@galerie-andreae.de. Virtueller Rundgang auf der Galerie-Website galerie-andreae.de und auf Youtube



„Baywatch“ von Michael Klippahh aus dem Jahr 2019. FOTO: GALERIE ANDREA



Das Fernsehmagazin Ihrer Zeitung

Top-Themen
im neuen
prisma



Gewinnen Sie
10.000 €
beim großen
prisma-Rätsel!
Seite 36

SCHLAFSCHAFE

TV-Serie beschäftigt sich mit
Corona-Verschörungstheorien
Seite 5

SENTA BERGER
WIRD 80

Das ZDF zeigt ihren neuen
Fernsehfilm „An seiner Seite“
Seite 4

www.prisma.de

- > Immer brandaktuell: das TV-Programm
- > Worauf Sie sich verlassen können: die Tagestipps von **prisma.de**
- > Nahaufnahme: der Tatort-Blog
- > Ihre Meinung: Leser bewerten Filme und Schauspieler

